

# ÄRZTLICHE ZEITSCHRIFT.

Begründet von weiland Prof. Dr. Rich. Gscheidlen.

Stellvertretend redigirt von Privatdocent Dr. Carl Partsch und prakt. Arzt Dr. Arthur Leppmann.

Elfter Jahrgang. 1889.

N<sup>o</sup> 11.

Sonnabend, den 8. Juni.

## Inhalt:

Partsch, Privatdocent Dr., Ueber Operationen an den Sehnen. Verhandlungen des Vereins der Breslauer Aerzte.  
Prof. Dr. August Breisky †.  
Abschiedsfeier für Dr. Leppmann.  
Referate und Kritiken:  
Wolzendorff, Handbuch der kleinen Chirurgie für praktische Aerzte. Ref. Partsch-Breslau.  
Saalfeld, Dermatotherapeutische Mittheilungen. Ref. Sternthal.  
Keyes, The curability of urethral stricture by electricity. Ref. Zeising.

Géza von Antal, Specielle chirurgische Pathologie und Therapie der Harnröhre und Harnblase. Ref. A. Philippson.  
Turnbull, Deafness as the Result of the Poison of Syphilis. Ref. Arning.  
Kollmann, Die Behandlung des Knochenfrasses (Caries) auf nicht operativem Wege. Ref. Partsch-Breslau.  
Tagesgeschichtliche Notizen: Bad Reinerz i. Schl. — Kinderheilstätte in Westerland-Sylt. — Neue medicinische Monatsschrift in Amerika.  
Büchertisch. — Personalien. — Inserate.

### I. Ueber Operationen an den Sehnen.

Casuistischer Beitrag

mitgetheilt von

Privatdocent Dr. Partsch.

1. Fall. Trennung der Sehnen des flexor sublimis und profundus des 1. Zeigefingers, secundäre Vernähung mit den Sehnen des Mittelfingers. Heilung mit vollständiger Function.

Am 17. Februar 1886 wurde mir eine 25jährige junge Dame überwiesen, welche sich sechs Tage vorher mit einem in ihrer Hand zerbrechenden Porzellankrug so verletzt hatte, dass ein Splitter in die Hohlhand sich in der Weise einbohrte, dass sofort bei starker Blutung der 1. Zeigefinger gefühllos war und weder in seinem 2. noch 3. Gelenk gebeugt werden konnte. Pat. suchte bald ärztliche Hilfe nach; die einen cm nicht überschreitende Wunde wurde vernäht und ein antiseptischer Verband angelegt. Die Schmerzen liessen jedoch nicht nach, sondern steigerten sich noch; die Umgebung der Wunde entzündete sich, die Naht musste am 2. Tage gelöst werden. Einige Tropfen Eiter drangen aus der Wunde hervor. Da die Beschwerden trotzdem noch stiegen, wurde sie am 6. Tage nach dem Unfall von dem behandelnden Arzt mir zugeschiedt.

Ich fand die schwächliche, anämische Kranke fiebernd, die Hohlhand geschwollen an der Basis des Zeigefingers ungefähr dem Zusammenstoss der linea mensalis mit der linea obliqua entsprechend eine ungefähr 1 cm breite Lippenwunde, deren Umgebung lebhaft geröthet, geschwollen und äusserst druckempfindlich war. Der Zeigefinger wurde unbeweglich gestreckt gehalten; nur im Metacarpophalangealgelenk war leichte Beugung ausführbar; die Beugebewegungen in den anderen beiden Fingergelenken liessen sich nur passiv bewirken und das auch nur mit Schmerzen in der Hohlhand. Die Streckbewegungen waren unbehindert. Der Finger war auf seiner volaren und radialen Seite vollständig anaesthetisch. Gelinder Druck in der nächsten Nähe der Wunde liess einige wenige Tropfen Eiter aus der Wunde hervortreten; aber schon in einer Entfernung von 2—3 cm von der Wunde hörte jede Druckempfindlichkeit auf. Drüsenschwellung war weder in der Ellbogen- noch

Achselgegend zu bemerken; auch waren die Lymphgefässe des Unterarms nicht geschwollen.

Da unzweifelhaft in der Umgebung der Wunde ein circumscripiter phlegmonöser Process bestand, konnte von einer Sehnennaht nicht die Rede sein, sondern mein Bestreben war zunächst allein darauf gerichtet, die Zellgewebsentzündung auf die Wunde zu beschränken und ein Weiterkriechen in die Sehnenscheide der Hohlhand hinein zu verhindern. Durch leichte Elevation der Hand bei Application feuchter Umschläge mit Blei-Carbolwasser gelang dies ohne weitere Discision der Wunde. Nach Abstossung einiger nekrotischer Bindegewebssetzen reinigte sich die Wunde unter den feuchten Umschlägen rasch und war innerhalb 14 Tage vollkommen geheilt. Der Zeigefinger blieb unbeweglich und anaesthetisch. Mit zunehmender Verwachsung der Narbe sah man deutlich, dass beim Versuch, passiv den Finger zu bewegen, die Narbe sich einzog, während bei activer Bewegung eine solche Einziehung nicht wahrnehmbar war.

Am 17. März wurde unter gütiger Assistenz meines Freundes Herrn Dr. Henry zur Sehnennaht geschritten. In Narkose wurde bei Esmarch'scher Constriction ein Schnitt geführt von der Basis des Zeigefingers bis in die Hohlhand hinein, der Richtung der Sehne des Fingerbeugers entsprechend.

Die peripheren Sehnenstümpfe des flexor sublimis und profundus waren bald gefunden, sie lagen unter einander verwachsen in engem Zusammenhange mit der in die Tiefe gehenden Narbe an dem oberen Theile des angelegten Schnittes. Die centralen Enden aufzufinden, stiess jedoch auf unüberwindliche Schwierigkeiten. Eine breite Eröffnung der Sehnenscheide, die über den M. adductor pollicis hinaus bis an die Fasern des Flexor pollicis brevis hinein bis an die art. volaris radialis geführt wurde, und die Sehnen des Mittelfingers blosslegte, genügte nicht, um die centralen Enden zu finden; starke Beugung des Handgelenkes, centrifugale Einwicklung des Unterarmes und der Hand brachten sie ebensowenig zum Vorschein. Da eine weitere Spaltung nur mit Durchtrennung der wichtigen Muskeln des Daumenballens möglich war, gab ich sie auf und entschloss mich nach dem Vorgang Tillaux's, die Sehnenstümpfe der correspondirenden

Sehnen des Mittelfingers seitlich anzufügen. Zu dem Zwecke unterminirte ich mit der Hohlhand das Bündel, welches art. digitalis volaris communis I u. n. digit. volaris prim. enthielt, und führte unter diesen hindurch die Sehnenstümpfe an die blosslegenden Sehnen des Mittelfingers heran. Ueber Nerven und Gefässe weg die Vernähung vorzunehmen, schien mir nicht zweckmässig, da ich beide unter Druck zu stellen fürchtete. Durch feine Seidennähte wurden nun die zwei Sehnenstümpfe des 2. Fingers mit den Sehnen des Mittelfingers vereinigt. Nach gründlicher Ausspülung der Wunde tamponirte ich dieselbe mit Jodoformgaze und legte darüber einen Jodoformgazemullverband. Die Finger wurden in leichter Beugstellung auf einer Handschiene fixirt. Die Heilung erfolgte vollkommen reactionslos. Als am 8. Tage der erste Verband gewechselt und dabei der Tampon entfernt wurde, war die Wundhöhle ganz mit guten Granulationen ausgekleidet, welche die anatomischen Einzelheiten nicht mehr erkennen liessen, sondern in gleichmässiger Decke den Grund der Wunde überzogen. Zwei weitere Verbände genügten, um die Wunde vollkommen zur Vernarbung zu bringen.

Schon bald nach Beendigung der Heilung zeigte sich, dass die Flexionsbewegung sich auf den Zeigefinger übertrage. Anfangs legte die Patientin den Finger stets an den Mittelfinger an und führte ihn mit diesem zugleich in Beugung. Später aber stellte sich — auf welche Weise vermag ich nicht zu sagen — eine selbständige Bewegung des Zeigefingers ein; nach Verlauf eines Vierteljahres war kaum eine Beschränkung der Beweglichkeit zu merken. Nur die Beugung der 3. Phalanx, die Thätigkeit des flexor profundus liess immer noch zu wünschen übrig. Aber mit der Zeit hat auch diese sich eingefunden, so dass bis auf eine leichte Anaesthesie, welche noch am Finger nachweisbar ist, keinerlei Störung mehr bemerkbar ist. Patientin kann mit dem Finger alle Arbeit verrichten — sie arbeitet sehr feine Stickereien und Häkelarbeiten — und ist auch im Stande, Bewegungen, die grössere Kraft erfordern, mit dem Finger zu leisten. Das functionelle Resultat ist vollkommen und hat sich auch bis heutigen Tages, 3 Jahre nach der Operation in jeder Beziehung erhalten.

Der Fall bietet insofern Interesse, als man sich über den eigentlichen Mechanismus der Heilung, wenn ich so sagen darf, schwer eine Vorstellung machen kann. So lange über solche Fälle noch keine Autopsien gemacht, wird man kaum im Stande sein, sich ein richtiges Bild von dem Heilungsvorgange zu machen. Wie erlangt der Finger seine freie Beweglichkeit wieder? Kommt doch vielleicht allmählich durch die Annäherung der Stümpfe, welche durch die seitliche Verlöthung erfolgt, eine Verwachsung derselben zu Stande? Wie soll dieselbe erfolgen, da ja doch die freie Fläche des peripheren Endes durch die Vernähung mit der Sehne des benachbarten Fingers ihren Anschluss bereits gefunden und so zu sagen bereits vergeben ist? Thatsache ist, dass anfangs der Zeigefinger nur im Verein mit dem Mittelfinger beweglich war und dass er erst mit zunehmender Uebung sich von seinem aufgezwungenen Begleiter emancipirte.

Betrachtet man die Hand jetzt, ist von einer Behinderung der freien Bewegung des Fingers keine Rede. Stellt man den Finger im 2. Interphalangealgelenk fest, so werden mit dem tiefen Beuger leichte, nicht sehr ausgiebige Bewegungen des Nagelgliedes vollführt. Der Druck, welchen der Finger aus-

übt, ist kräftig und so, dass er sich von dem der übrigen Finger nicht unterscheidet.

Was die Wundbehandlung nach der Sehnennaht anlangt, so scheint mir die Tamponadebehandlung mit primärer Naht, wie ich sie früher auseinandergesetzt und seit der Zeit systematisch geübt habe, ganz besondere Vortheile zu bieten. Für Fälle, in denen man der Asepsis sicher ist, mag die Schede'sche Blutschorfbehandlung sicherlich ebenso am Platze sein. Wo aber, wie in der Mehrzahl der Verletzungen, namentlich in der arbeitenden Klasse, die Sehnennaht ausgeführt werden muss, unter Verhältnissen, in denen man des aseptischen Verlaufs nicht ganz sicher ist, ziehe ich die Tamponadebehandlung vor. Mit dem feuchten Blutschorf zerfällt, wenn auch aseptisch, die Füllmasse, welche die Sehnenstümpfe binden soll. Unter Einfluss der Tamponade wird, wie dies hier deutlich zu sehen war, eine schützende, nicht so leicht zerreissbare Granulationsdecke geschaffen, welche sich über die beiden Sehnenstümpfe breitet und sie verbindet. Sie gewährt die Sicherheit, dass auch beim Verbandwechsel und den damit verknüpften leichten Stellungsänderungen kein Auseinanderweichen der Sehnenstümpfe statt hat.

2. Fall. Dupuytren'sche Fingercontractur. Operative Behandlung. Heilung mit vollst. Function. Dr. phil. M., 30 J. alt, sonst gesund, bemerkt seit 6 Jahren, dass der kleine Finger der rechten Hand immer mehr und mehr in Beugstellung tritt und zwar so fest, dass er auch gewaltsam nicht mehr aus derselben herausgebracht werden kann. Er befindet sich nunmehr unbeweglich in einer Lage, in welcher die 2. Phalanx rechtwinklig zur ersten gebeugt steht, die 3. Phalanx der ersten parallel gelegen ist. Mit Gewalt lassen sich nur kleine Bewegungen in den Gelenken des Fingers ausführen. Unter der Haut desselben, zum Theil mit ihr verwachsen, fühlt man eine derbe, fibröse Masse, die, an der Basis des Fingers beginnend, sich als knotiger Strang bis zur 3. Phalanx hinzieht. Namentlich stark entwickelt auf der 1. Phalanx verschmälert er sich sowohl nach der Basis des Fingers wie nach der 3. Phalanx zu. Gegenüber der Tiefe scheint er leicht verschieblich.

Am 3. Januar 1888 wird in Narkose bei Blutleere ein Längsschnitt über die Volarfläche des kleinen Fingers geführt. Nach Durchtrennung der dicken Oberhaut fallen sofort strahlig verlaufende fibröse Züge auf, die aus dem Fettgewebe an die Oberhaut heranziehen. Sie werden durchtrennt und damit die Haut lappenförmig abgelöst. Diese fibrösen Züge sammeln sich in einem spindelförmigen, ungefähr 1 cm langen dicken Knoten, der in dem Fettgewebe der volaren Fläche der ersten Phalanx gelegen ist. Der ganze Strang lässt sich aus dem Fettgewebe herauspräpariren, ohne dass die Sehne oder Sehnenscheide in das Gesichtsfeld kommt; nur der ramus volaris superficialis d. N. ulnaris, der an der Innenseite des kleinen Fingers hochzieht, wird bemerkt und leider bei einer unerwarteten Bewegung des Patienten durch einen Scheerenschlag ein wenig verletzt, ohne dass seine Continuität aufgehoben wird. Nach Exstirpation des fibrösen Stranges gelingt es auch ohne wesentliche Schwierigkeit den kleinen Finger ganz zu strecken. Sich selbst überlassen tritt er aber immer wieder in eine leichte Beugstellung zurück. Die Nervenwunde wird durch eine Catgutnaht geschlossen, die entstandene Wundhöhle mit zwei Jodoformgazestreifen, von denen der eine nach oben, der andere nach unten gelegt wird, ausgestopft und über denselben die Hautwunde primär

vernäht. Trockener Jodoformgazemullverband, Lagerung der Hand auf Schiene in Streckstellung.

Der Verlauf war vollständig reactionslos. Schon die erste Nacht verlief, abgesehen von geringen brennenden Schmerzen in verschiedenen Fingern und einem dumpfen Gefühl an der Stelle der Esmarch'schen Umschnürung, gut aber schlaflos.

Beim ersten am 8. Januar vorgenommenen Verbandwechsel erscheint der Verband vollständig trocken bis auf die Wunde. Im Verbands nur sehr wenig Blut, welches aus der Wundhöhle nachgedrungen. Da die Hautwunde vollständig primär verheilt, können die Nähte entfernt werden. Beide Tampons, welche in der Wunde lagen, werden aus derselben herausgezogen, was sich, da sie durchfeuchtet waren, ohne Schwierigkeit und ohne Nachblutung bewerkstelligen lässt. Der Finger steht in ganz leichter Beugstellung. Mit einem neuen Jodoformgazeverbande fährt Pat. nach seinem Heimatsort in der Provinz. Am 15. Januar wird der zweite Verband gewechselt; die Wunde ist vollkommen geheilt bis auf einen kleinen  $\frac{1}{2}$  cm langen Granulationsstreif an der Stelle, an welcher die untere Tamponade lag. Die Stellung des Fingers ist gut geblieben; es wird nur ein kleiner Verband mit Arg.-nitr.-Salbe angelegt.

Als am 22. Januar der Patient sich wieder vorstellte, war zwar die Wunde vollkommen glatt geheilt, aber dem Finger war durch unzweckmässigen Verband eine stärkere Flexionsstellung ermöglicht worden, aus welcher er aber unbeanstandet wieder herausgebracht werden konnte. Ausser Bäder, leichter Massage werden namentlich fleissige active und passive Bewegungen der Finger empfohlen; Nachts wird der Finger immer wieder auf einer Schiene in vollständiger Streckstellung bandagirt, da ohne die Bandage der Finger in leichte Beugstellung tritt.

Als sich Pat. Mitte Februar wieder vorstellt, ist der Finger grade, in allen seinen Gliedern gut beweglich, die Narbe fein, glatt, gegen die Unterlage gut verschieblich. Ein Bandagiren während der Nacht ist aber immer noch notwendig, da das Bestreben, in die Beugstellung zurückzukehren, noch nicht vollständig geschwunden ist.

Im April theilt mir Pat. mit, dass er den Finger nunmehr unbehindert brauchen und alle Bewegungen wie mit dem der gesunden Hand ausführen könne. Die Bandage bedarf er nun Nachts nicht mehr.

Es handelt sich also in diesem Falle um eine echte Dupuytren'sche Fingercontractur und der autopsische Befund bestätigt vollkommen die Anschauung Vogts\*), dass diese charakteristische Fingerverkrümmung durch eine strangförmige Flexionscontractur bedingt wird durch partielle Retraction der Palmaraponeurose meist mit gleichzeitiger Schrumpfung der als Fortsätze der Palmaraponeurose schon vorhandenen oder neugebildeten subcutane Bindegewebsstränge.

Allerdings trat hier die Neubildung von Bindegewebsmasse ziemlich stark in Vordergrund. Die mikroskopische Untersuchung des exstirpirten Stranges ergab, dass der Tumor nur in seinem vordern Ende, dort wo er spindelförmig ausgezogen war, aus dicht nebeneinander, parallel gelegenen Bindegewebsfasern bestand, mit spärlichen langgestreckten Kernen. Dort,

wo er wie an der Basis etwas knolliger aufgetrieben war, zeigte er sich aus wirr, unregelmässig durcheinandergeflochtenen Bindegewebsbündeln zusammengesetzt, die zwischen sich nicht nur Häufchen kleiner rundlicher Bindegewebszellen, sondern auch eine grössere Zahl Gefässe aufwiesen. Hier machte der Tumor durchaus den Eindruck einer fibrösen Neubildung; von einer bestimmten Richtung der Fasern, wie wir sie bei den Endfasern der Palmarfascie finden, war hier keine Rede.

Die Contractur hatte beim Patienten zu einer 6 Jahre lang bestehenden extremen Beugstellung des kleinen Fingers geführt. Eine Ursache für die Entstehung der Contractur wusste Pat. in keiner Weise anzugeben; sie hatte sich allmählig eingefunden, hatte sich verschlimmert und endlich zu dem Zustande geführt. Erbliche Anlage ist nicht vorhanden. Glücklicherweise war die Affection auf den kleinen Finger beschränkt geblieben und hatte nicht, wie es so leicht geschieht, auf die anderen Finger übergreifen. Es war auch jetzt an keiner Stelle irgendwelche Andeutung einer Verbreitung des Prozesses in Form leichter Verdickungen oder Knötchen fühlbar.

Bei dem Versuche, den Finger zu strecken, trat der subcutane Strang immer straffer hervor, wurde immer mehr und mehr angespannt, während er bei vermehrter Beugung zurücksank.

Der vorgeschrittene Zustand des Leidens liess mich von orthopädischer Behandlung durch Streckapparate oder von Massage nichts hoffen. Sie können unsere operative Therapie ergänzen, werden sie aber in solchem Falle nie ersetzen. Ich schliesse mich vollkommen der Anschauung Kochers\*) an, dass das correcte Verfahren zur radicalen Heilung der Dupuytren'schen Fingercontractur resp. der Retraction der Palmaraponeurose die gründliche Exstirpation der verdickten und verkürzten Palmaraponeurose mit ihren Ausläufern nach einfacher Längsspaltung der Haut zu betrachten sei. Es hat sich dies Verfahren als das schonendste erwiesen und ist vom besten Erfolge gekrönt gewesen. Es liessen sich die verdickten Stränge mit absoluter Schonung der Sehnenscheide und Sehne ablösen, so dass bei vorsichtiger Präparation auch die früher so gefürchtete Gefahr einer Infection in Wegfall kommt. Die Wundbehandlung, die ich nach den November 1887 im physiologischen Verein auseinander gesetzten Principien auch hier befolgte — Jodoformgaze tamponade mit primärer Naht — bei austrocknendem Verbands hat sich vollkommen bewährt. Es ist zur Bildung einer feinen glatten, gegen die Unterlage gut verschieblichen Narbe gekommen, die in keiner Weise weder die Brauchbarkeit der Finger noch den günstigen Erfolg beeinträchtigt. Man würde auch mit einem feuchten Blutschorf zum Ziel gekommen sein. Dass zur Erreichung eines vollkommenen Heilresultates, wie es hier vorliegt, natürlich eine consequente, verständig geleitete Nachbehandlung nothwendig ist, liegt auf der Hand. Sind doch sicherlich auch in den Gelenkkapseln und Gelenkbändern durch die lang dauernde Feststellung der Gelenke Schrumpfungen und Verkürzungen eingetreten, welche immer wieder ein Rückfall der Theile in die alte krankhafte Lage begünstigen. Sie können erst durch Massage und recht eifrig vorgenommene active und passive Bewegungen vollständig ausgeglichen werden. Interessant bleibt, dass die Gelenkflächen der Phalangen trotz der Jahre lang bestehenden Fixation keine wesentlichen Ver-

\*) Vogt, Die chirurgischen Krankheiten der oberen Extremitäten. Pag. 89.

Kocher, Behandlung der Retraction der Palmaraponeurose. Centralblatt für Chirurgie. 1887. No. 26 und 27.

änderungen eingegangen zu sein scheinen. Die Gradstellung des Fingers gelang ohne Behinderung durch Knochenwiderstand lediglich durch Dehnung der elastisch gespannten Bindegewebsfasermassen. Insofern liegt in einer langen Dauer der Affection noch kein Grund, sich von der Vornahme der Operation abschrecken zu lassen und einen Versuch zur Beseitigung des Leidens nicht zu wagen. Im Gegentheil scheint mir, selbst in schweren Fällen, wie der meinige war, der Versuch immer geboten. Denn die Vortheile, welche wir bei der Beseitigung des Leidens erreichen, sind doch recht bedeutende. Ihnen gegenüber stehen bei der Gefährlosigkeit der Operation selbst bei einem nicht ganz vollkommenen Erfolge ja so gut wie keine Nachtheile.

## II. Verhandlungen des Vereins der Breslauer Aerzte.

### III. Monats-Versammlung den 8. Mai 1889.

Anwesend: 68 Mitglieder.

Der Vorsitzende theilt mit, dass die Collegen Ritter, Spiegel und Groenouw in den Verein aufgenommen sind, ferner dass der Vorstand beschlossen hat, die neue Standes-Ordnung auch den Breslauer Collegen zuzusenden, welche keinem der beiden Aerzte-Vereine angehören.

College Partsch berichtet, dass der Fortbildungscursus über Dermatologie eine genügende Zahl Theilnehmer gefunden hat und demnächst gehalten werden wird.

Auf eine Anfrage vom Collegen Malachowsky constatierte der Vorsitzende unter Zustimmung der Versammlung, dass zu den Fortbildungscursen ausser den Vereinsmitgliedern nur solche Aerzte zuzulassen sind, welche nicht dauernd in Breslau ansässig sind.

Es wird beschlossen, statt der nächsten Monatsversammlung einen gemeinsamen Ausflug nach Trebnitz - Hedwigsbad zu unternehmen.

Vom Polizei-Präsidium ist auf das Gesuch, betreffend die Einreichung der Impflisten, ein ablehnender Bescheid eingelaufen.

Auf Vorschlag des Vorstandes wird beschlossen, zum nächsten Aertzetag einen eigenen Delegirten zu senden und wird College M. B. Freund hierzu gewählt.

Sodann hält Primär-Arzt Dr. O. Riegner einen Vortrag über Behandlung der Fracturen, mit Demonstrationen; es schliesst sich hieran eine kurze Discussion.

Hierauf referirt College Reich über den nächsten Punkt der Tagesordnung, nämlich über den Missbrauch populärwissenschaftlicher Vorträge zu Reclamezwecken. Es knüpft sich hieran eine sehr lange und lebhaft Debatten, an der sich insbesondere die Collegen Weinhold, Buchwald, Leppmann, Weber, Simon, Neisser, Drewitz, Kayser, Jacobi, Freund und der Referent betheiligen.

Ein Antrag, in den Berichten über die Vereins-Versammlungen in den politischen Zeitungen Namen der Antragsteller, Redner u. s. w. nicht zu nennen — wird mit grosser Majorität abgelehnt.

Im Uebrigen wird von der Fassung jeglicher Resolution abgesehen in der Erwägung, dass die Debatte zur Klärung der Ansichten beigetragen habe und dass der Verein bereits in einer Versammlung vom 9. Mai 1888 bei Gelegenheit einer Frage erklärt hat, dass populär-medicinische Vorträge den Interessen und der Würde des ärztlichen Standes nicht widersprechen.

Dr. R. Kayser, Schriftführer.

## III. Prof. Dr. August Breisky †.

Ueber den Lebensgang des so früh verstorbenen, verdienten Gynäkologen der Wiener Hochschule entnehmen wir der „Internationalen klin. Rundschau“ folgende Notizen:

August Breisky, geboren am 25. März 1832 zu Klattau in Böhmen, als Sohn des dortigen Kreishauptmanns, studirte in Prag und promovirte daselbst am 1. August 1855. Schon zuvor war er als Assistent bei Treitz (pathologische Anatomie). Nach 3½-jähriger Thätigkeit ward er Assistent Seyfert's (Geburtshilfe). Er blieb es zwei Jahre. Dann übernahm er die Leitung des Prager Handelsspitals und schrieb während dieser Zeit zwei bemerkenswerthe Aufsätze: „Ueber die Entwicklung rationeller Anzeigen zur Exstruktion bei Beckenendlagen“ (1865) [Habilitationsschrift] und „Ueber den Einfluss der Kyphose auf die Beckengestalt“.

1866 kam er als Professor an die chirurgische Lehranstalt in Salzburg, wo er eine reiche poliklinische Thätigkeit entfaltete.

Bald folgte er einer ehrenvollen Berufung nach Bern, wo er von 1867—1874 wirkte. Hier publicirte er die folgenden Arbeiten: „Ueber die Behandlung der puerperalen Blutungen“. Volkmann „Beiträge zur geburtshilflichen Beurtheilung der Verengerungen des Beckenausgangs“. „Zur Lehre von den Gesichtslagen“, sowie zwei Aufsätze über Synthesien etc. Zugleich entwickelte er eine grosse organisatorische Thätigkeit und nur nach langen Kämpfen mit der Kantonsregierung brachte er eine neue Gebäranstalt zu Stande.

Im Jahre 1874 wurde Breisky über einstimmigen Vorschlag der Prager medicinischen Facultät nach Prag berufen. Hier wirkte er von 1874—1886. Er organisirte zunächst die Klinik nach antiseptischen Principien. Eine ungeahnte Besserung der Verhältnisse war die Folge. Die Einführung der Emet-Operation und die Propagation der Porro-Operation (in Prag machte er 6 Porro, wo alle Mütter und Kinder gerettet wurden) war sein Werk. Dort schrieb er folgende Arbeiten: „Ueber Collumyome, Einleitung der Frühgeburt, Behandlung des Puerperalfiebers, Kraurosis vulvae, Palliativbehandlung des Scheidenprolaps, über das spondylolisthetische Becken“. 1881 war er Dekan der Facultät.

Eine sehr ehrenvolle Berufung nach Strassburg und später nach Breslau lehnte er ab. Nach Ablehnung der Breslauer Berufung wurde er zum Hofrath ernannt.

Im October 1886 folgte er einem ehrenvollen Rufe nach Wien als Professor der Geburtshilfe und Gynäkologie, nachdem ihn das Professoren-Collegium daselbst für diese einstimmig und allein vorgeschlagen. — Seine rastlose Thätigkeit hier ist allgemein bekannt. Trotz der kurzen Zeit hat er bleibende Spuren zurückgelassen. Der Neubau eines Hörsaales, sowie die Gründung einer geburtshilflich-gynäkologischen Gesellschaft sind Zeichen seines organisatorischen Talentes.

Montag, den 27. v. M., 3 Uhr Nachmittags fand das feierliche Leichenbegängniss Breisky's statt. Fast sämtliche Mitglieder der Wiener medicinischen Fakultät, sowie viele Vertreter auswärtiger Universitäten, ferner zahlreiche Studierende gaben dem Dahingeshiedenen das Geleit an die letzte Ruhestätte.

## IV. Abschiedsfeier für Dr. Leppmann.

Die letzte Nummer dieser Zeitschrift brachte den Lesern die Mittheilung, dass der eine der beiden interimistischen Redacteurs, Herr Dr. Leppmann, Breslau verlässt, um die Kranken- und Untersuchungs-Abtheilung am Zellengefängniss zu Moabit zu übernehmen.

Am 7. d. M., Abends 8 Uhr, fanden sich im Saale der Loge an der Sternstrasse die zahlreichen Freunde und Lehrer des Scheidenden aus Breslau und der Provinz Schlesien zusammen, um bei festlichem Mahle sich von ihm zu verabschieden. Es füllten den Saal mehr als hundert, den verschiedenen Ständen der Gesellschaft angehörende Festtheil-

nehmer; die zahlreichen Vereinigungen, denen Leppmann als eifriges, thätiges, hochgeschätztes Mitglied angehört hatte, wetteiferten in der Betheiligung.

An der Spitze der Tafel nahm an der Seite des Vorsitzenden des eigens zusammengetretenen Comités, Herrn Professor Hermann Cohn, der Gefeierte seinen reichgeschmückten Platz ein, in nächster Nähe sein aus der Ferne herbeigeeilter Vater, Herr Sanitätsrath Leppmann aus Raudten, sein Bruder und sein Schwager, die aus der Provinz erschienenen Freunde.

Die Reihe der zahlreichen Toaste, in welchen die verschiedenen Beziehungen gefeiert wurden, in denen der Scheidende zu zahlreichen Vereinigungen getreten war, und welche wohl das beste Bild seiner Vielseitigkeit geben, eröffnete Herr Professor Dr. Hermann Cohn; er pries die hohe wissenschaftliche Befähigung, die erfolgreiche praktische Thätigkeit des Gefeierten in seiner Kunst, er hob die Verdienste hervor, welche er sich in der schweren Aufgabe der Volksbildung erworben durch ein seltenes Geschick und beidenswerthes Talent in der populären Darstellung der wichtigen Fragen aus seinem schwierigen Arbeitsgebiete; übergehend auf die persönlichen Eigenschaften des Scheidenden, seine bezaubernde Liebenswürdigkeit, seine stets heitere Lebensanschauung, seinen unüberwindlichen Humor, endete er seinen Trinkspruch mit einem Hoch auf Leppmann, den Sympathischen. Als es verklungen, überreichte Professor Cohn ein Album mit den Photographien zahlreicher Freunde.

Nachdem Dr. Alexander der Familie des Herrn Dr. Leppmann gedacht, folgten die Abschiedsworte der Vertreter der verschiedenen Corporationen. Professor Born sprach für den physiolog. Verein, Dr. Körner für den Verein der Breslauer Aerzte, Herr Ref. Görke für die Burschenschaft Germania, Herr Dr. Gärtner übergab das Diplom als Ehrenmitglied des Humboldtvereins. Toaste aus juristischen Kreisen, von nahestehenden Freunden und Verehrern wurden gesprochen, und schon war die Zeit recht vorgerückt, als der Gefeierte sich erhob, um für all die herzlichen Worte, welche zum Abschied an ihn gerichtet, und all die Anerkennung, die ihm gezollt worden, in kurzer Rede zu danken. In der ihm eigenen formvollendeten, phrasenlosen und doch bilderreichen, packenden Sprache entrollte er ein Bild seines eigenen Lebens, von dem Elternhause angefangen bis zu dem jetzigen Merkstein seiner Laufbahn; dabei in feinsinniger Weise aller der Beziehungen gedenkend, die so bestimmend auf sein Ich eingewirkt, für seine geistige Ausgestaltung so massgebend gewesen. Jedem der Theilnehmer machte er mit seinen herzlichen Worten den Abschied recht schwer, und wenn alle am Ende der Rede so begeistert auf die drei Ideale des Scheidenden, Wissenschaft, Menschenliebe und Kraft mit ihm ihren Becher leerten, so geschah es in dem herzlichen Wunsche, dass diese drei Ideale auch in seiner neuen Heimath ihm treu zur Seite stehen mögen wie bisher, und in der Ueberzeugung, dass die Art und Weise, wie er sie verfolgt, ihm recht bald einen Ersatz für den reichen Freundeskreis verschaffen wird, den er hier in Breslau zurücklässt.

In der Redaction entsteht durch den Fortgang des Herrn Dr. Leppmann eine vielleicht gar nicht auszufüllende Lücke.

Die aufopferungsvolle Hingabe, mit welcher er dem Unternehmen in schwieriger Zeit sich gewidmet, das lebendige Interesse, welches er stets demselben entgegengetragen, berechtigt uns zu der Hoffnung, dass seine schätzbare Arbeitskraft auch in Zukunft der Zeitschrift erhalten bleibt. P.

## V. Referate und Kritiken.

Dr. Gustav Wolzendorff, Handbuch der kleinen Chirurgie für praktische Aerzte. II. vermehrte und verbesserte Auflage. Wien, Urban & Schwarzenberg, 1889. 566 Seiten und 525 Holzschnitte.

Verfasser behandelt in dem Buche die wundärztlichen Leistungen, welche das tägliche Leben von den praktischen Aerzten fordert und

die man unter den Begriff der kleinen Chirurgie zusammenfasst. Er bespricht zunächst nach Erläuterung der Bindenverbände die verschiedenen Verbandmaterialien, welche man zu fixierenden und erhärtenden Verbänden benützt. Die Verwendung des Gypses, Guttaperchas, des plastischen Filzes, des Wasserglases wird ausführlich behandelt. Ein längeres Kapitel ist den Zug- und Druckverbänden gewidmet, wobei allerdings nicht allein die Verbände, sondern auch mit Zug wirkende Apparate und Maschinen in ihrer Anwendung besprochen werden. Bei der Extension mit Heftpflaster hätten die verschiedenen Modificationen, wie sie namentlich von Marsh (Diseases of the joints) anschaulich gemacht worden sind, wie auch die recht brauchbare Hansmann'sche Schiene Erwähnung finden können. Dass die Bruchbänder ausführlicher behandelt, wird jeder Praktiker dem Verfasser danken. Bei der Besprechung der antiseptischen Wundbehandlung hätte manches Veraltete wegleiben und dafür die moderne Tamponade mit Jodoform ausführlicher besprochen werden können, da dieselbe nunmehr fast zur souverainen Behandlungsmethode in den Händen der praktischen Aerzte geworden ist. In dem Capitel über die Trennung der Gewebe durch Instrumente wird ausser dem Impfen und den Zahnoperationen auch die Manipulation der Massage und der künstlichen Athmung abgehandelt, trotzdem ihnen wohl besser eigene und wenigstens für die Massage ausführlichere Capitel gewidmet worden wären. Den Schluss macht die Besprechung der Anästhetika, wobei auch der lokalen Anästhesie durch Cocain besonders gedacht wird. Die Ausstattung des Buches ist eine sehr gute, die Illustrationen vortrefflich, vielen anderen im selben Verlage erschienenen Handbüchern entlehnt; dem Studirenden sowie dem angehenden Praktiker wird das Studium des Buches vielen Nutzen gewähren. Partsch-Breslau.

Saalfeld, Edmund, Dermatotherapeutische Mittheilungen. Deutsche med. Wochenschr. 1888, No. 46 u. 47.

Bei Hautkrankheiten, welche mit starkem Jucken einhergehen, empfiehlt Saalfeld das Menthol als 3–5 % Mentholspiritus oder 5 % Menthol-Lanolinsalbe. Letztere hat ihm besonders bei Urticaria und Pruritus cutaneus, speciell Pruritus senilis gute Dienste geleistet. Das Mittel wird von der Haut gut getragen. — Bei Patienten, die Salben sonst wegen der Reizerscheinungen nicht anwenden können, ist Perubalsam 10–20 % mit ungt. Wilsonii oder ungt. leniens als Salbengrundlage zu versuchen. Verf. erwies sich eine so zusammengesetzte weisse Praecipitatsalbe — nämlich Hydrargyr. praec. alb. 1,0–2,0, Bals. peruv. 2,0–3,0, Ungt. Wilson. 20,0 — sehr vorteilhaft, besonders bei specifischen Ulcera cruris, in deren Umgebung sich ein Eczem ausgebildet hat. — Das Salol, in 5–8 % Salbe mit Vaseline. alb. oder mit Bals. peruv. und ungt. Wilson., lässt viele Eczeme schneller als unter indifferenter Salbenbehandlung abheilen.

Sternthal.

E. L. Keyes, M. D.: The curability of urethral stricture by electricity. The New-York Medical Journal. October 6. 1888.

Keyes hat in sieben verschiedenen Fällen Versuche angestellt, Urethralstricturen nach der von Dr. Robert Newman in New-York angegebenen electrolytischen Methode zu beseitigen, nachdem letzterer behauptet hatte, dass er über 200 Fälle auf diese Weise radikal geheilt habe, in Folge wovon diese Methode überall in Amerika sehr in Aufnahme gekommen war. Schon früher hatte Keyes versucht, nach der Methode von Mallez und Tripiet Urethralstricturen durch Elektrolyse zu beseitigen. In den so behandelten 10 Fällen waren die Resultate schlechte gewesen. Und nicht besser waren die mit der Newman'schen Methode erzielten. Urethralfieber, drohender Perinealabscess, Urinretention, Schmerzen, locale Entzündungen, traten während der Behandlung ein. Recidive und Wiederverengerungen wurden in allen Fällen beobachtet, bis die Stricturen schliesslich durch Dilatation beseitigt wurden. Auch ein 8. Fall, der von Keyes Newman selbst zur Behandlung zugeschiedt worden war, zeigte trotz 5monatlicher Behandlung keine Besserung, dagegen kam es zu Blutungen und Schmerzen. Keyes kommt zu dem Schlusse, dass Elektrolyse mit einem sehr schwachen Strom (weniger als  $2\frac{1}{2}$  Milliampères) keinen Schaden verursacht, dass dagegen ein starker Strom voller Gefahren ist, indem er sowohl unmittelbar reizend wirkt, als auch schliesslich eine Narbe erzeugen kann, und dass auch der Gebrauch des negativen Pols dies nicht verhindert. Die Behauptung, dass Elektrizität, in welcher Anwendung auch immer fähig sein soll, organische Urethralstricturen radikal zu beseitigen, ermangelt des Beweises. Zeising.

Géza von Antal, Specielle chirurgische Pathologie und Therapie der Harnröhre und Harnblase. Stuttgart, 1888.

Professor Antal hat es sich zur Aufgabe gemacht, die neuen Erfahrungen auf dem genannten Gebiet zusammenzufassen und nach eignen Forschungen sowie nach seinem nicht unbedeutenden Krankematerial zu beleuchten. Dadurch, dass er die Form der Vorlesungen wählte, war es ihm möglich, ihm näher liegende Kapitel ausführlicher und mit grösserer Wärme vorzutragen, was gewiss der Arbeit nur zum Vortheil gereicht.

Auf den Inhalt selbst übergehend, so hätte die Einleitung, welche die topographischen Verhältnisse wiedergibt, wohl etwas kürzer und präziser gefasst werden können. Im Kapitel der Harnröhrenuntersuchung wird das von Antal construierte Aëro-Urethroskop beschrieben. Derselbe soll den Vortheil besitzen, 3—5 cm lange Strecken der Harnröhre auf ein Mal sichtbar zu machen, das Bild soll dem der Trachearinge gleichen. Man erreicht die grössere Ausdehnung der Harnröhre durch Einpressen von Luft, vermittelt Gebläses, während ein Assistent die Harnröhre ein Stück vom inneren Ende des Instrumentes zusammen-drückt, um das Eindringen von Luft in die Blase zu verhindern. Bei dem Kapitel Gonorrhoe werden die Ansichten Boehharts wiedergegeben, der noch die Metastasenbildung durch Gonococcen annimmt, während doch die Ansicht von Bumm („Der Mikroorganismus der gonorrh. Schleimhauterkrankungen“, Wiesbaden 1887), dass die gonorrh. Metastasenbildung durch Mischinfection zu Stande komme, von den meisten competenten Forschern auf diesem Gebiete getheilt wird. In einem späteren Abschnitt der Blasenentzündung nach gonorrh. Infection wird auch von Antal eine Mischinfection angenommen. Als Lapsus Calami ist die Bezeichnung: harnsaure Ammoniak-Magnesia-Krystalle auf Seite 96 aufzufassen. Bei bedeutenden Bindegewebsanhäufungen, den callösen Stricturen, sah A. gute Resultate von 10 bis 15 Minuten dauernder, systematisch ausgeführter Massage. Für Instrumente impermeable Stricturen konnten nach einigen Massageversuchen permeabel gemacht werden. Bei Aufführung der Nachtheile des Seitensteinschnittes hätten noch die eventuelle Verletzung der Ductus ejaculatorii mit nachfolgender Impotenz und die Durchschneidung der Schliessmuskulatur der Blase mit darauf folgender Incontinentia urinae namhaft gemacht werden können. Der freilich geringfügige Unterschied zwischen dem Ultzmann'schen und dem Thompson'schen Aspirateur für die Litholapaxie ist aus der Beschreibung nicht zu entnehmen. Die Prostatahypertrophie ist im Abschnitt: Functionsanomalien der Blase abgehandelt. Verf. lässt die landläufige Annahme nicht gelten, nach welcher bei alten Leuten am häufigsten die Prostatahypertrophie für Insufficienz der Blase verantwortlich gemacht wird, glaubt vielmehr, dass es sich häufiger um eine Atrophie der Blasenmuskulatur und der Prostata handle. Die Annahme, dass Electropunktur bei Prostatahypertrophie keinen rechten Erfolg habe, steht im Widerspruch mit den Veröffentlichungen anderer Autoren (Biedert, Casper), die gute Resultate erzielten.

Was den Grundzug des Buches ausmacht, ist die wiederholte Anempfehlung strengster Asepsis und Antisepsis bei Einführung von Instrumenten in Harnröhre und Blase. Sicherlich wird durch Befolgung dieser Maassnahmen viel Schaden verhütet werden. Doch dürfte es nicht richtig sein, die üblen Erscheinungen, welche nach vollständiger Entleerung der Blase bei lange bestehender Insufficienz auftreten, ausschliesslich den eingeführten Organismen zuzuschreiben. Denn man kann unmittelbar nach solcher vollständigen Entleerung collapsähnliche Zufälle auftreten sehen, wo von einer sich geltend machenden Infection nicht die Rede sein kann. Man wird demnach doch der plötzlichen Abnahme des intravesicalen Druckes eine gewisse Wichtigkeit zugestehen müssen.

Die Cystoskopie mittelst elektrischen Cystoskops ist wohl am ausgedehntesten von dem Verfasser und zwar mit ausgezeichneten Resultaten geübt worden.

Die Ausstattung des Buches ist eine gediegene, hoffentlich wird der wahrscheinlich bald zu erwartenden Neuauflage ein Register angefügt, durch welches das empfehlenswerthe Buch noch an Brauchbarkeit gewinnen würde.

A. Philippson.

Laurence Turnbull - Philadelphia: Deafness as the Result of the Poison of Syphilis. Philadelphia Med. Times. Sept. 1. 1888, pag. 709 ff.

Nach statistischen Bemerkungen und eingehenden pathologisch anatomischen und klinischen Erörterungen subsummirt Verf. die Resultate seiner eingehenden Studie wie folgt:

1. Syphilitische Erkrankungen des Ohres sind seltener in den Vereinigten Staaten (16 pro mille der Ohrerkrankungen) als in England (50 pro mille der Ohrerkrankungen) und dem übrigen Europa und sind weniger häufig die Ursache von Taubstummheit.

2. In fast allen Fällen von constitutioneller Syphilis bei Kindern und jugendlichen Individuen ist die Ohrerkrankung mit irgend einer syphilitischen Affection der Augen, des Rachens und der Nase verbunden. Oft entsteht sehr ausgesprochene Taubheit nach der Besserung der Augensymptome.

3. Personen, die Syphilis durchgemacht haben, besonders Kinder und junge Leute, haben bedeutende Beschränkung der Knochenleitung. Auch bei älteren Leuten mit constitutioneller Syphilis kann oft die Stimmgabel auf den Knochen des Schädels oder des Gesichtes nicht gehört werden.

4. In einzelnen Fällen ist das erste Anzeichen einer syphilitischen Erkrankung des inneren Ohres Geschwürsbildung im Pharynx, Nasenrachenraum oder im äusseren Gehörgang.

5. Eitriger und seröser Mittelohrkatarrh auf syphilitischer Grundlage, vom Rachen durch die Eustachische Tube fortgeleitet, kann bereits in utero, bei Säuglingen, Kindern und Erwachsenen vorkommen und führt zu Congestion der Paukenhöhlenschleimhaut, zur Ankylosis der Gehörknöchelchen und entzündlichen Verwachsungen und Adhäsionssträngen in der Paukenhöhle.

6. Die syphilitischen Erkrankungen des inneren Ohres bestehen in Hyperämie der auskleidenden Membranen des Labyrinths, in Verdickungen der Membranen des ovalen und runden Fensters, und der bekannten Veränderung der Arterien, welche das innere Ohr versorgen. Des Weiteren giebt es eine syphilitische Erkrankung des Hörnerven selber, sowie eine das Gehör fast immer afficirende disseminirte Knötchenbildung in den Centralganglien des Gehirns (Charcot).

Für die Behandlung der Syphilis des inneren Ohres rühmt T. den combinirten Gebrauch von Merkur und Pilocarpin.

Für viele der anderen Affectionen verlässt er sich auf eine Combination von Merkur, Arsenik und Eisen und lässt der gründlichen merkuriellen lokalen und Allgemein-Behandlung die Darreichung von grossen Dosen Jodkalium noch monatelang folgen.

Hamburg.

Arning.

Dr. Oscar Kollmann: Die Behandlung des Knochenfrasses (Caries) auf nicht operativem Wege. Berlin, Heuser's Verlag, 1889. 59 Seiten.

Die Methode des Verfassers lehnt sich an die schon früher von Kapesser geübte an und besteht in Einreibungen mit Sapo viridis. Als Bedingung für das Gelingen der Kur stellt Verfasser die Verwendung des richtigen Präparates hin: der in den Apotheken vorrätigen Sapo kalinus venalis, welche immer etwas überschüssiges Kali causticum und Kali carbonicum enthalten soll. Von dieser Sapo kalinus werden 25—40 g wöchentlich 2—3 Mal mittelst Schwammes oder der Flachhand eingerieben und zwar vom Nacken einschliesslich beginnend, den Rücken und Oberschenkel entlang bis inclusive zu beiden Kniekehlen, um so möglichst viele Lymphbahnen der Haut mit der Salbe in Berührung zu bringen. Die Schmierseife soll dann eine halbe Stunde lang liegen bleiben und dann wieder mit Schwamm und Wasser abgewaschen werden. Nach der Einreibung bleibt Patient im Bett und geht erst am anderen Tage seiner Beschäftigung wieder nach. Nebenbei aber behandelt Verfasser namentlich dann, wenn der entzündliche Process sich nicht zurück bildet, sondern zur Vereiterung kommt, die Affection chirurgisch. Auf die theoretischen Anschauungen und Deductionen des Verfassers einzugehen würde hier zu weit führen. Erwähnt sei nur, dass er Caries und Scrophulose von der Tuberculose getrennt wissen will, und dass nur bei ersteren seine Methode mit Erfolg zu gebrauchen ist. Verfasser hat seine Erfahrungen an Patienten der Strafanstalt gemacht und giebt in einer Tabelle eine Uebersicht über 37 von ihm behandelte Fälle. Ehe ein abschliessendes Urtheil über den Werth der Methode zu gewinnen sein wird, müssen auch von anderer Seite noch casuistische Mittheilungen in grösserer Zahl beigebracht werden.

Partsch-Breslau.

## VI. Tagesgeschichtliche Notizen.

— Bad Reinerz i. Schl. Angesichts der vorliegenden Denkschrift, welche in der März-sitzung die Schlesische Aerztekammer dem Cultusminister vorzulegen beschloss, um ein Gesetz zur wirksamen Bekämpfung der Volksseuchen speciell der immer weiter um sich greifenden mörderischen Diphtheritis zu erlangen, ist es eine höchst erfreuliche Thatsache constataren zu können, dass hier in unserer Gegend die Infectionskrankheiten so gut wie gar nicht vorkommen, dass speciell die Diphtheritis zu den grössten Seltenheiten gehört. In meiner 3½-jährigen Thätigkeit am Orte und Umgegend ist mir noch kein Fall von Diphtheritis oder Keuchhusten in Behandlung gekommen, auch ist mir nicht bekannt, dass die Collegen in den Vorjahren oder in der nächsten Nachbarschaft solche Fälle behandelt hätten. Von Scharlach habe ich vor zwei Jahren 2 Kinder derselben Familie in einem Nachbardorfe erkranken sehen; diese Fälle verliefen äusserst gutartig und ohne jede Complication. Nur eine Masern-epidemie, ganz mild auftretend, durchzog im Winter 1888 die Stadt und Umgegend; kaum kamen 2—3 Todesfälle bei ganz elenden Kindern vor. Der Unterleibstypus ist seit Anlage der vorzüglichen Wasserleitung aus der Stadt geschwunden, nur einige gastrische Fieber in hygienisch schlecht gelegenen Häusern, welche kein Leitungswasser haben, kamen mir zu Gesicht und verliefen gutartig. Der verflossene Winter war gesundheitlich sogar so günstig, dass nicht einmal, ausser 2 Fällen, Lungenentzündungen vorkamen.

Vergleicht man damit die Statistik in der Denkschrift, wonach in Preussen durchschnittlich jährlich auf 10000 Einwohner 33,86 an Infectionskrankheiten starben, davon 18,05 auf Rechnung der Diphtheritis kommen, so muss man die Eltern, welche hier wohnen, glücklich schätzen, da nicht nur keine Todesfälle an Infectionskrankheiten vorkommen, sondern nicht einmal Erkrankungen daran sie beunruhigen. Wer all die Schrecken und Verheerungen der Kinderkrankheiten, vor Allem der grausamen Diphtheritis durchlebt hat und noch stetig durchlebt, wenn der gefürchtete Feind in der Nähe sich zeigt, der wird verstehen, was es heisst:

„Wir haben keinen Diphtheritis, keinen Scharlach, keinen Keuchhusten.“

Fast aus allen Orten kommen Nachrichten von diesen mörderischen Kinderkrankheiten, die geängstigten Eltern würden gern mit ihren Lieblingen einen sicheren Ort aufsuchen, aber sie wissen keinen, überall drohen ihnen die heimtückischen Feinde. Deshalb ist es an der Zeit, die unschätzbaren Vorzüge unseres Ortes, seine völlige Immunität gegenüber den Infectionskrankheiten, speciell den so ge-

fährlichen Kinderkrankheiten hervorzuheben und zur allgemeinen Kenntniss zu bringen, damit die Eltern frei aufathmen können, wenn sie der Gefahr am eigenen Heerde entflohen, und die Aerzte zu Zeiten von Epidemien wissen, wohin sie ihre Schützlinge zu senden haben. Trotz dieser Immunität ist die Badeverwaltung ständig auf der Hut, und hat die umfassendsten Massnahmen angeordnet, wenn ja einmal eine Infectionskrankheit durch Einschleppung sich zeigen sollte; ja auch die Anschaffung eines Desinfectionsapparates für strömenden heissen Wasserdampf steht nahe bevor.

Reinerz, so bekannt und berühmt in der Behandlung der Lungenkrankheiten ist in dieser Richtung noch zu wenig gewürdigt worden, jedenfalls deshalb, weil diese seine vortreffliche Eigenschaft, gegen die mörderischen Kinderkrankheiten immun zu sein, bisher zu wenig beachtet worden ist. Wie dankbar würden manche Eltern in der Grossstadt sein, wenn ihnen der Arzt einen solchen Ort namhaft machen würde, wie gern würden sie wochen- und monatelang die gefährliche Gegend verlassen, in der eine Diphtheritis-Epidemie wüthet. Hier in der reinen Luft des Mense- und Heuscheuergebirges mit seinen Waldungen, in dem lieblichen von der Natur köstlich ausgestatteten Weistritzthale ist das Eldorado, das keine mörderischen Kinderkrankheiten kennt. Hier können die Eltern ihre Lieblinge unbesorgt weilen lassen, bis die Epidemie zu Hause erloschen ist, zumal auch für die geistige Fortbildung der Kinder passende Gelegenheit geboten ist.

Hoffen wir, dass ein Ort wie Reinerz, der als Kurort schon so viel geleistet, auch als Zufluchtsort vor der Diphtheritis und den andern Volksseuchen mehr und mehr gewürdigt werde.

Dr. Schubert in Reinerz.

— Aus Westerland geht der Redaction folgende Zuschrift zu: Die Kinderheilstätte im Nordseebade Westerland Sylt, deren Verwaltung in der Person des zum Schriftführer gewählten Herrn Pastor Carstens in Westerland eine treffliche Ergänzung gefunden hat, wird in diesem Jahre am 15. Juni unter der bisherigen bewährten Leitung von Schwestern der evang. luth. Diakonissen-Anstalt in Flensburg wieder eröffnet werden. Während im Uebrigen die Aufnahmebedingungen gegen das Vorjahr unverändert geblieben sind, ist die Verwaltung diesmal in der besonders erfreulichen Lage neben den drei halben, auch noch zwei ganze Freistellen in jedem Kurturnus vergeben zu können. Die Mittel für diese ganzen Freistellen hat der stellv. Vorsitzende, Herr Pastor Gleiss in Westerland gesammelt, an welchen Bewerber um diese Stellen sich zu wenden haben. Alle sonstigen Aufnahmegesuche, auch diejenigen für halbe Freistellen sind an den Vorsitzenden der Verwaltung, Herrn Seebade-Director Pollacsek in Westerland oder zu Händen der leitenden Schwester zu richten.

Ausser der Kinderheilstätte bestehen in Westerland jetzt auch zwei wohleingerichtete Pensionate unter Leitung gebildeter und sachkundiger Damen, um erwachsene, jedoch ohne Begleitung von Angehörigen zum Kurgebrauch nach Sylt kommende junge Damen unter Schutz zu nehmen und ihnen ein freundliches Asyl zu gewähren.

— Unter dem Titel „Medicinische Monatsschrift“ redigirt von A. Seibert, haben die deutschen Collegen in Amerika ein literarisches Unternehmen ins Leben gerufen, dessen Berechtigung in folgender Weise begründet wird.

Hat ein in deutscher Sprache veröffentlichtes medicinisches Blatt eine Berechtigung in diesem Lande? Diese Frage ist oft mit „Nein“ beantwortet worden. Erst kürzlich bestritt ein uns befreundeter College diese Berechtigung und betonte, dass die in Amerika lebenden Aerzte sich als Amerikaner zu betrachten hätten und als solche auch die amerikanischen Literaturerzeugnisse in englischer Sprache lesen und sich damit begnügen sollten, dass aber die in Deutschland publicirten Fachblätter hier ihres wissenschaftlichen Werthes halber gern-gesehene Gäste wären.

Wir stimmen mit diesen Ansichten nur theilweise überein, nämlich mit der letzteren. Auch wir betrachten es als einen Vorzug in diesem Land zu leben, glauben aber nicht an die Verpflichtung nur in englischer Sprache medicinisch zu verkehren. Wollte man consequent sein, dürfte der hier von Deutschland eingewanderte College und der hier von deutschen Eltern geborene nur in englischer Sprache medicinisch denken, reden und handeln. Die Erfahrung zeigt aber, dass der deutsche Arzt in Amerika, sowie der deutsch-amerikanische College, wenn er der deutschen Sprache mächtig ist, vorzugsweise mit stammverwandten Collegen verkehrt, die deutschen medicinischen Vereine besucht und an den deutschen medicinischen Anstalten (wo solche vorhanden sind) arbeitet. Der lebende Beweis ist unser obiger Freund und College selbst. Er ist der englischen Sprache so mächtig wie jeder gebildete Amerikaner, er ist hier geboren und erzogen, aber er hat auf deutschen Universitäten deutsche Wissenschaft so kennen gelernt und liebgewonnen, dass er nicht allein die deutschen medicinischen Versammlungen New-Yorks sehr fleissig besucht, sondern auch wiederholt bezeugt hat, dass er doch dort mehr Anregung und geistige Nahrung finde als in denen unserer anglo-amerikanischen Collegen! Und um der Sache die Krone aufzusetzen, so soll noch erwähnt werden, dass der College seit Jahren ausschliesslich an deutschen medicinischen Anstalten dieser Stadt thätig ist, und gern thätig ist!

Ist es denn nöthig, „deutsche“ Hospitäler in Amerika zu haben und gelegentlich mit Mühe, Noth und Verdruß zu kämpfen, um solche Anstalten nur zu erhalten? Warum denn „deutsche“ Dispensaries und Polikliniken? Die der deutschen Sprache allein mächtigen Patienten finden in jeder Anstalt Collegen, die der deutschen Sprache mächtig sind. Das Bedürfniss liegt nicht bei den Patienten, sondern bei den

Aerzten! Der deutsche und deutsch-amerikanische Arzt in diesem Land hat eben so viel von deutscher Wissenschaft, deutscher Gründlichkeit und deutscher Arbeitsehrlichkeit in sich aufgenommen, dass er sich im Kreis der Gesinnungsgegnossen allein angeheimelt fühlt. Dazu kommt noch der Unterschied in der Denkungsart. Der amerikanische College ist vor Allem praktisch, sehr praktisch und seine Schlussfolgerung ist meist: Post hoc, ergo propter hoc. Der Deutsche denkt mehr logisch, selbst wenn er hier geboren und erzogen ist. Logisches Denken ist ein Erbtheil der Deutschen. In der Medicin ist das besonders markirt. Eben in der modernen Heilkunde, mit ihren Experimenten und Gegenexperimenten, ihren Schlussfolgerungen und ihrer bis in's kleinste Einzelne eindringenden Forschung ist die deutsche Wissenschaft siegreich hervorgegangen, nicht allein ob ihres Fleisses, sondern ob eben dieser den Deutschen vorzugsweise eigenen Denkungsart.

Wir haben nicht allein das Recht in der Medicin deutsch zu denken, deutsch zu reden und zu schreiben, sondern auch die Pflicht, denn die Medicin in Amerika kann nur dadurch Vortheil erlangen und somit auch das Land. Jeder giebt das Beste. Unser Bestes ist unser Wissen, unser deutsches Wissen. Je mehr wir davon hier abgeben, desto besser. Aber dazu bedarf es der Anregung und Weiterbildung, des Verkehrs auch mit Gleichgesinnten und Gleichgebildeten. Diesem Bedürfniss entsprechen die deutschen Hospitäler, Dispensaries und medicinischen Vereine. Diesem Bedürfniss der Anregung, des Mittheilens, der Pflege deutscher Wissenschaft in Amerika unter uns selbst, sei dieses Blatt geweiht.

Wir wünschen unseren Herrn Collegen von Herzen Glück zu diesem Unternehmen! Auf den Inhalt der Monatsschrift werden wir in nächster Nummer noch zurückkommen.

## VII. Büchertisch.

Bei der Redaction sind zur Besprechung eingesandt worden:

- Lang, Die Syphilis des Herzens. Braumüllers Verlag.  
Klinische Zeit- und Streitfragen. Wien, Wilhelm Braumüller.  
III. Band. Heft 3. Albert, Die Lehre vom Hirndruck. Eine kritische Studie. Heft 4. Fellner, Die Thure Brandt'sche Behandlung der weiblichen Sexualorgane.  
L. Königstein, Die Behandlung der häufigsten und wichtigsten Augenkrankheiten. I. Heft. Die Krankheiten der Lider und der Bindehaut. Wien, Wilhelm Braumüller.  
Wilhelm, Die nervösen Krampfformen (Epilepsie, Hysteroepilepsie) und deren Behandlung. Wien, Wilhelm Braumüller.  
Dr. Maximilian Bresgen, Die Heiserkeit, ihre Ursachen, Bedeutung und Heilung. Berlin, Heusers Verlag.  
Rapmund, Das Gesetz vom 9. März 1872, betreffend die den Medicinalbeamten für die Besorgung gerichtsarztlicher medicinal- oder sanitätspolizeilicher Geschäfte zu gewährenden Vergütungen. Berlin, Fischers med. Buchhandlung.  
Die Nordseebäder auf Sylt, Westerland und Wenningstedt. Meissners Verlag in Hamburg.  
Hirsch-Gurlt, Biographisches Lexikon der hervorragenden Aerzte aller Zeiten und Völker. Probeheft. Wien, Urban u. Schwarzenberg.  
Rydygiers und Jaworski, Ein Fall von Gastroenterostomie nebst Untersuchungen über das Verhalten der Magendarmfunction nach erfolgter Heilung. Separatabdruck aus des Deutschen medicinischen Wochenschrift.  
Obalinski und Jaworski, Ein Fall von Pylorusresection wegen carcinomatöser Pylorusverengung nebst Untersuchungen über die Aenderung der Magenfunction nach erfolgter Heilung. Separatabdruck aus der Deutschen medicinischen Wochenschrift.

## VIII. Personalien.

Gestorben: DDR. Oberstabsarzt a. D. Pfothenhauer in Plauen-Dresden, Prof. Alex. Lösch in St. Petersburg, Emanuel Adler in Berlin, Med.-Rath Lippert aus Nizza in Paris, Pitznar in Nordstemmen, Ellinger in Mergentheim, Wundarzt Stiller in Breslau, Prof. Breisky in Wien, A. Bernhardt in Eilenburg, Geh. San.-Rath Behrend in Berlin, Prof. Edward T. Bruen in Philadelphia.

Niedergelassen: DDR. Asché von Brandenburg, Cläßen von Aachen und Kowalk von Reichenbach in Berlin, Auerbach von Strassburg, Bauerhahn, Beckers von München, Busse von Swinemünde, Kredel von Halle, Lang von Berlin und Mündheim von Würzburg in Hannover, Bahr von Sprottau und Düsterhoff von Kiel in Prenzlau, Bockelmann in Neunkirchen, Bodet von Düren in Brauweiler, Boll von Königsberg in Breslau, Botto in Widminnen, Brackmann von Stade in Osnabrück, Brannek von Neunkirchen in Sulzbach, Brümmer von Grafenberg in Düren, Buchfeld von Aachen in Bonn, Czygan in Benkheim, Eberhard von Breslau in Neisse, Feibes von Berlin und Longard von Köln in Aachen, Fisch von Berlin in Barmen, Frantz in Göllheim, Gittermann von Hannover in Halle, Grimm von Spandau und Krause von Oranienstein in Brandenburg a. H., Hahn von Burg Hohenzollern in Mühlhausen, Hoffmann von Plauen in Falkenstein i. V., Hoven von Schlebusch in Andernach, Jäckel von Krempfeld in Ringenberg, Kannenburg von Königsberg in Tilsit, Kerris von Bonn in Merzig,

Klein von Breslau in Würzburg, Krabbel von Bonn in Schlebusch, Kroner von Breslau in Pankow, Kruse und Lindhorst in Grossbeeren, Kühne von Neuteich in Wittstock, Leuckert von Kolmar in Burg Hohenzollern, Levy und Neumann in Breslau, Lorenz von Netra in Auras, Macholz von Tilsit in Memel, Mann von Oedelsheim in Landeck i. Schl., v. Meeren von Boppard in Solingen, Meyer von Wittstock in Grenzhamm, Rühle von Bonn in Elberfeld, Samter in Friedenau, Schian von Havelberg in Ernsdorf, Schmidt von Auras in Königsdorf, Stern von Breslau in Göttingen; Zahnärzte Kalisch in Berlin, Michaelis von Wesel in Bremerhaven, Neustadt von Erlangen in Wesel, Prätorius von Frankfurt a. M. in Freienwalde a. O.

## IX. Inserate.

Vom 1. Juni ab practicare ich wieder in [1132]

**Bad Reinerz.**

San Remo, im Mai 1889.

**Dr. Secchi.**

## Salzbrunn.

Erkrankungen der **Nieren** und **Harnwege**. **Diabetes** finden sachgemässe Behandlung, ausserdem **Behandlung der Tuberculose mit dem Weigert'schen Heissluftapparat** durch

[1097]

**Dr. Kuschbert.**

In diesem Jahre practicare ich **nicht in Bad Landeck.**

[1138]

**Director Dr. Schrader.**

**Dr. v. Chlapowski**

ordinirt während der Badesaison in **Bad Kissingen.** [1135]

**Schwefelbad  
Trencsin-Teplitz  
in Ungarn.**

**Dr. Gallia.** Comitatsbezirksarzt und herrschaftlicher Badearzt ertheilt bereitwilligst jede diesen Curort betreffende Auskunft. — Prospekte gratis und franco. [1131]

## Extr. secal. cornut. Denzel

von Herren Gynäkologen gerühmt, empfiehlt den Herren Aerzten angelegentlichst. Wissenschaftliche Belege zu Diensten. [1127]

Tübingen.

**Dr. Jul. Denzel.**

## Kefir-Ferment

mit kurzer Anweisung zur Selbstbereitung des Kefir-Getränks empfiehlt in Dosen zu 3, 5 und 9 M. [1141]

**Friedeberg a. Quais.**

**Apotheker Mühe.**

**Dr. med. O. Preiss'**  
**Wasserheil- und Kur-Anstalt**  
**Elgersburg i. Thür.** [1073]

## Aachener Lymphanstalt.

Billigste Bezugsquelle für animale Lympe, 1888 Lieferung für 200 000 Impfinge in Aachen, Düsseldorf, M.-Gladbach etc. Controle Depart.-Thierarzt Dr. **Schmidt.** [1099]

## Liebe's Sagradawein,

Fluidextract von Cascara sagrada mittelst Dessertweines, in Concentration frischer Droge entsprechend:

Angenehmes, nicht drastisches, in kleinen Dosen den Stuhlgang gleichmässig und langdauernd regelndes **Abführmittel**; erfahrungsgemäss zuverlässiger als die Rinde oder deren Extract, ohne Nachtheile länger verwendbar, haltbar und relativ billig. Orig.-Fl. à 180,0 Mk. 1,50. Durch **jede Apotheke**. Muster kostenfrei ab Fabrik.

[1130]

**J. Paul Liebe - Dresden.**



Schutzmarke.



Stopfenbrand.

## Bromwasser von Dr. A. Erlenmeyer,

mit natürlichem Mineralwasser dargestellt, trägt **Schutzmarke** und **Stopfenbrand** wie oben gezeichnet. Die Generalvertretung für die östlichen Provinzen Preussens, Mecklenburg etc. ist

**Herrn Dr. M. Lehmann, Berlin C.,**

**Heiligegeiststrasse 32/33**

übertragen, der in den Apotheken seines Rayons Niederlagen errichtet hat und weiter errichtet. [1069]

**Bendorf a. Rh.**

**Dr. Carbach,**

Apotheker.

## Dr. Kadner's Sanatorium

**Niederlössnitz bei Dresden.** [1050]

**Diätetische Kuranstalt. — Prospekte.**

Eingeführt seit länger als 2 Jahrzehnten.

„Liebe's“ Präparate:

Mit 12 Ehrenauszeichnungen prämirt.

**Pepsinwein,**

haltbare, schnell wirkende, wohlschmeckende Essenz aus Kalbsmagen und **Cabinetwein.**

**Sagradawein,**

Liquidextract der entbitterten Cascara Sagrada mittelst Dessertweines, in Concentration der frischen Droge entsprechend; ein **zuverlässig** und **ohne Beschwerden** wirkendes **Abführmittel**, das in kleineren Dosen die **Verdauung regelt** und **appetitanregend** wirkt.

**Lösliche Leguminose,**

vegetabilisches Eiweiss-Suppenmehl, conform D.R.P. 30894 aufgeschlossen, hülsefrei, von **hohem Nährwerth**, **leicht** verdaulich und **tadellosen** Geschmacks; als **erstes lösliches Präparat** 1879 in Sydney mit dem I. Preis bedacht. [1064]

**Nahrungsmittel in löslicher Form,**

**Liebig's Suppen-Extract,** 1866 von

Liebe eingeführt, als ausgleichender Zusatz zu Kuh- (Misch-) Milch jeder andern künstlichen Säuglingsnahrung vorzuziehen.

**Malzextract**

rein concentrirt; zufolge Verarbeitung proteinreichsten Rohmaterials (confr.: Prof. Märker, Halle) **zuverlässig** das **Beste** auf diesem Gebiete.

**Malzextract**

mit **Diastrase, Chinin, Eisen, Jod, Kalk, Papayotin, Pepsin, Leberthran, Lipanin** etc. in weitesten

**Malzextract-Pulver,**

Kreisen eingebürgerte Combinationen von garantirtem Gehalt. **schäumig, locker und aromatisch;** selbst in kleinen Dosen schleimlösend, und diesfalls ohne Einfluss auf die Verdauung.

Muster ab Fabrik gratis, Original-Packungen dieser zuverlässigen Präparate durch **jede Apotheke**; bei **Ordinationen** gefälligst vorschreiben „Liebe's“, von **J. Paul Liebe** in **Dresden.**

## Animale Lympe.

Pasta oder Emulsion, 1 Tube = 25–30 Impfgn. M. 2,50, 1/2 Tube M. 1,50. Masseneimpfungen: 7 Pf. pro Impfung. [1093]

Hamburg.

**G. Achle,** Apotheker.

## Jod-Soolbad

# BAD HALL

**Ober-Oesterreich.**

**Stärkste Jod-Sool** des Continentes. Glänzende Heilerfolge bei allen scrophulösen Erkrankungen, sowie bei allen geheimen Krankheiten und deren Folgen.

**Vorzügl. Kureinrichtungen** (Bäder u. Trinkkur, Einpackungen, Inhalationen, Massage, Kefyr). Sehr günstige klimatische Verhältnisse; Bahnstation; Reiseroute über Linz an der Donau.

**Saison vom 15. Mai bis 30. September.**

Ausführliche Prospekte in mehreren Sprachen durch die **Kurverwaltung in BAD HALL.** [1084]

# RONCEGNO

Stärkstes natürliches arsen- und eisenhaltiges Mineralwasser.

Analyse Professor Spica 1888.

Von den ersten medicinischen Autoritäten bestens empfohlen: bei **Hautkrankheiten**, bei **Affectionen des Nervensystems**, besonders bei **Hysteria**, **Chorea**, **Hypochondrie**, **Hyperästhesie** etc.; bei **chron. Frauenkrankheiten**, hauptsächlich bei **schleichenden Metritiden**, **Utero-Vaginalkatarrhen** etc.; bei **Säfteverlusten**, bei **Pellagra**, bei **Malaria-** und **Wechselfieber** und bei **Angina** als Gurgelwasser.

Man trinkt zu jeder Jahreszeit 1—4 Esslöffel voll täglich, je nach dem Alter und der Constitution des Patienten.

**BADE- und KALTWASSERHEILANSTALT** ersten Ranges, **Elektrotherapie**, **Dampfbäder** in **RONCEGNO**, Südtirol, 30 Kilometer von **Trient** entfernt. Badesaison: **Mai—September**. Prospekte und Auskünfte von den **Eigenthümern Gebr. Doctoren Waiz, Roncegno**.

In frischer Füllung stets vorrätig bei

**Oscar Giesser, Breslau, Junkernstr. No. 33**  
und in allen Mineralwasserhandlungen und Apotheken. [1106]

## Gemütskranke

finden jederzeit Aufnahme in der **Dr. Erlenmeyer'schen Anstalt** zu **Bendorf bei Coblenz**. [1055]

## Bad Langenau,

Eisenbahnstation, Graftschaft Glatz.  
**Moor-Stahl-Bäder; Molken, Kefir etc.**  
Frequenz 1887: 3828 Pers. — 1. Mai. —  
Prospekte gratis. Die Kurverwaltung. [1123]

Die unter Druck befindliche **neue** Reproduction wissenschaftlicher Arbeiten und Receptformeln über das **Original-**



halten wir ferner **gratis** zur Verfügung der Herren Aerzte nebst Proben unseres **neuen Creolinum purissimum**.

Sämmtliche Imitationen und Verfälschungen, die sich unseres geistigen Eigenthums bedienen, haben laut Befund erster Chemiker und Mediciner sich mit Sicherheit als **gefährlich, unzureichend in der Wirkung** oder als mit unserem **Original-Creolin nicht einmal ähnlich** erwiesen. [1079]

Die vorzügliche Wirkung des **Original-Creolin** ist so vielseitig anerkannt, dass gegenheilige Resultate den vielen aufgetauchten Imitationen zur Last gelegt werden können. Unsere Flaschen sind **plombirt** und mit unseren **Etiquetten** versehen.

**William Pearson & Co., Hamburg.**

## Bad Homburg

eine halbe Stunde von Frankfurt a. M.

Homburgs Heilquellen sind von durchgreifender Wirkung bei allen Krankheiten mit gestörten Functionen des **Magens** und **Unterleibs**, auch bei chronischen Leiden der **Drüsen des Unterleibs**, namentlich der **Leber** und **Milz**, bei der **Gelbsucht**, **Gicht** etc.

**Mineralbäder** nach **Schwarz'scher Methode**, **Sool-, Kiefernadel-, Gas- und Moor-Bäder**. — Orthopädisches Institut und Kaltwasser-Heilanstalten.

**Inhalationen** für **Hals- und Brustleidende**.

**Vorzügliche Molken**, von einem Sennar aus Appenzell bereitet.

Alle fremden Mineralwasser.

Die **Reinheit der frischen Bergluft** empfiehlt **Homburg ganz besonders zu stätkendem Aufenthalt für Nervenleidende**.

Das elegante Kurhaus mit reich ausgestatteten Lesezimmern u. Conversations-sälen, der schattige Park, die Nähe des Haardtvaldes und Taunusgebirges, die Mannichfaltigkeit der Unterhaltungen erhöhen die Annehmlichkeit des Aufenthaltes

**Mineralwasser-Versand** in stets **frischer Füllung** während des ganzen Jahres.

## Natürliches Karlsbader Sprudelsalz,

**pulverförmig**, enthält **sämmtliche im Wasser löslichen Bestandtheile** des **Sprudelwassers** mit Ausnahme der **Kieselsäure** und der **Carbonate des Mangans, Eisens, Calciums und Magnesiums in derselben Verbindungsart und in denselben quantitativen Verhältnissen** in welchen sie im **Sprudelwasser** gelöst sind. [1122]

Das **natürliche Karlsbader Sprudelsalz** (pulverförmig) ist eines der **wirksamsten Heilmittel** gegen Krankheiten des **Magens**, der **Leber, Milz, Nieren, Harnorgane**, der **Prostata**, gegen **Diabetes mellitus**, **Gallen-, Blasen- u. Nierenstein**, **Gicht**, **chronischen Rheumatismus** etc.

Analyse:

|                       |       |                    |       |                      |      |
|-----------------------|-------|--------------------|-------|----------------------|------|
| Kohlensaures Lithium  | 0,30  | Schwefels. Natrium | 42,03 | Bors. Natrium        | 0,07 |
| Kohlensaures Natrium  | 35,95 | Chlornatrium       | 18,16 | Kieselsäure Anhydrid | 0,03 |
| Schwefelsaures Kalium | 3,25  | Fluornatrium       | 0,09  | Eisenoxyd            | 0,01 |

## Karlsbader Mineralwasser-Versendung Löbel Schottländer, Karlsbad.

Der ausführliche Prospekt über das natürliche Karlsbader Sprudelsalz (pulverförmig) wird den Herren Aerzten auf Wunsch jederzeit zugesandt.

## Levico

in Südtirol, 20 Kilometer von Trient

Natürliches arsenreiches Eisen-Wasser.

Analyse: Prof. L. v. Barth, Wien.

Erprobt und empfohlen von Prof. v. Bamberger, v. Braun-Fernwald, Billroth, Drasche, Kaposi, v. Kraft-Ebing, Monti, Widerhofer etc. gegen Krankheiten, die auf fehlerhafter Blutmischung basiren: **Anämie, Chlorose, Scrophulose, Neuralgien, Hysterie, Abnormitäten der Menstruation, Nervenaffectionen, Hautkrankheiten**, sowie **Schwächezustände** etc.

**Erhältlich in den Apotheken und Mineralwasser-Depôts.**  
**Versendung auch per Post:** Ein 5 Kilo-Postkistchen (Porto 50 Pfg. für ganz Deutschland) enthält 8 Flaschen Levico-Wasser.

Die Perle der Karpathen in Ober-Ungarn, von der Eisenbahn-Station **Tepla-Trencsin-Teplitz** der Wagthal- und der neu-eröffneten **Varapass-Linie** 20 Minuten entfernt und von **Breslau** über **Oderberg-Sillein** in 9 Stunden leicht erreichbar. **Kräftigste Schwefeltherme** der österreich-ungarischen Monarchie mit **Quellen mit 40° C. Temperatur**. **Prachtvolle Lage** in herrlicher **Waldlandschaft**. Angezeigt in Fällen von **Gicht, Rheumatismus, Lähmungen, Neuralgien, Ischias, chronischen Hautkrankheiten, Caries und Nekrose der Knochen** etc. **Comfortabel** eingerichtete **Bassins und Separatbäder**. **Luxuriös** ausgestattetes **neues Bad (Hammam)** im maurischen **Style**. **Molkenkuren, Massagekuren, elektrische Behandlung, Terrainkuren** nach **Professor Oertl**. **Allen Anforderungen der Hygiene und Bequemlichkeit** entsprechende **billige Wohnungen**. **Konzerte, Theater** und sonstige **Vergnügungen**. **Gutes Hochquellen-Trinkwasser**, **vorzügliche Küche**. **An den meisten Bahnstationen** für die **Hin- und Herfahrt Preisermässigung**. **Omnibusse und Fiaker** bei **jedem Zuge**. **Frequenz 3500 Kur-gäste** und circa **5000 Passanten**. **Bade-Saison vom 1. Mai bis 1. October**. **Auskünfte und illustrierte Prospekte** versendet **gratis** die **gräflich d'Harcourt'sche Bade-Direction** in **Trencsin-Teplitz**. [1088]

## Electr.-med:

**Apparate u. Instrumente jeder Art empfehlen:**  
**Reiniger, Gebbert & Schall in Erlangen i. B.**  
**Universitäts-Mechaniker.**

Katalog 80 Seiten 300 Abbild. a. Arete gratis franco. Verkaufsstellen i. In- u. Ausl.



[1090]

Centralgeschäft: **Breslau, Ohlauerstrasse 79.**

### Die Herren Aerzte

erlaube ich mir wiederholt aufmerksam zu machen auf

### Loeflund's peptonisirte Kindermilch

in Büchsen à 400 Gramm netto die aus zur Hälfte peptonisirter reiner Alpenmilch und Weizen-Extract besteht und deren procentische Zusammensetzung nach Analysen von Professor Dr. Soxhlet sich wie folgt ausdrückt:

|  |                                |         |     |
|--|--------------------------------|---------|-----|
| Elweiss  | { Casein . . . . . 5,68 }      | 9,86 %  | 100 |
|  | { Albumosen und Peptone 4,18 } |         |     |
| Milchfett                                      |                                | 12,22 % |     |
| Kohlehydrate (Milchzucker, Maltose u. Dextrin) |                                | 55,10 % |     |
| Asche mit 0,7 % Phosphorsäure                  |                                | 2,24 %  |     |
| Feuchtigkeit                                   |                                | 20,58 % |     |

Die Lösung der Kindermilch verhält sich Säuren gegenüber genau wie Frauenmilch d. h. das ausfallende Casein stellt ein sehr feines Gerinnsel dar, nicht ein grobflockiges wie bei gewöhnlicher Kuhmilch.

### Loeflund's Milch-Zwieback

in Büchsen à 320 Gramm netto kommt nunmehr in Folge verbesserter Einrichtung als äusserst feines Pulver zum Versandt und giebt, mit 12 bis 15 Theilen Wasser aufgekocht, eine aus jeder Saugflasche trinkbare Flüssigkeit. Es bildet für entwöhnte Kinder von 4 Monaten an, wegen seines Gehaltes an 25% peptonisirter Milchsubstanz und 3 bis 4 % Kalkphosphaten, wie aus der Analyse hervorgeht und durch die ärztliche Erfahrung bestätigt wird, das beste und wirksamste Nahrungsmittel der Gegenwart, besonders auch für knochenschwache Individuen.

|  |         |     |
|--|---------|-----|
| Elweiss, Albumosen und Peptone   | 12,65 % | 100 |
| Milchfett  | 7,12 %  |     |
| Kohlehydrate (davon in Wasser löslich: Milchzucker, Maltose und Dextrin 31,10 %) | 69,29 % |     |
| Asche mit 1,90 % Phosphorsäure   | 5,24 %  |     |
| Feuchtigkeit   | 5,70 %  |     |

Ich vertraue, dass diese Zusammensetzung den Herren Aerzten genügend Anhaltspunkte für den realen Werth dieser Erzeugnisse zu bieten vermöge und empfehle dieselben zu geeigneter Verwendung in der Praxis.

Ausserdem halte ich meine vielverbreitete Specialität

### Reine Algäuer Rahm-Milch

die einzige voll-kommen sterilisirte Alpenmilch-Conserven als Nahrungsmittel für Kinder jeden Alters, für Kranke und Reconvalescenten, bestens empfohlen. Auf  $\frac{1}{3}$  ihres Volumens ohne Zucker condensirt, giebt sie bei entsprechender Verdünnung eine keimfreie, fettreiche, sehr aromatische Alpenmilch. [1085]

Engros-Preise: Reine Algäuer Rahm-Milch 50 Pf., Kindermilch 85 Pf., Milch-Zwieback-Mehl 70 Pf. pro Büchse.

Probe-Aufträge werden umgehend erledigt, sei es direct oder durch die Apotheken.

Ed. Loeflund in Stuttgart.

### Chronisch Erkrankte,

insbesondere Kranke mit functionellen Störungen des Centralnervensystems finden jederzeit Aufnahme in der von Dr. Schuster in Aachen ärztlich geleiteten Heilanstalt Schlossbad in Burtscheid bei Aachen, Schlossstrasse 18. [1076]

### Vereins-Soolbad in Colberg.

Soolbäder jeder Stärke, Moor- und alle künstliche Bäder, 30 Logirzimmer, auf Wunsch Pension. Elektrische Behandlung, Massage, Kaltwasserkur, Inhalationen. [1111]

Dirig. Aerzte: Dr. Bodenstern und Dr. Weissenberg.

Man hüte sich vor Nachahmungen. Jedes ähnlich aussehende oder benannte Produkt ist blos Nachahmung der äusseren Form, ohne Wirkung des ächten

### TAMAR INDIEN GRILLON

Erfrischende, abführende Fruchtpastille.

Gegen VERSTOPFUNG, HÄMORRHOIDEN, CONGESTION, LEBERLEIDEN, MAGENBESCHWERDEN u. s. w.

Unentbehrlich für Frauen, besonders vor und nach der Entbindung, für Greise und Kinder. — Da es keine Drastica, wie Aloës, Podophyllin u. s. w. enthält, eignet es sich bestens zum täglichen Gebrauch.

In Frankreich von allen medizinischen Autoritäten verordnet, besonders von Dr. Tardieu, welcher dieselbe seit 1867 zuerst verordnet und dadurch ihren Ruf begründet — in Deutschland meines Wissens seit lange empfohlen durch Geh. Rath Dr. Friedreich, Ober-Med.-Rath Dr. Battlehner und viele andre prakt. Aerzte.

Paris, E. GRILLON, Apotheker, rue Rambuteau 27.

Jede Schachtel trägt die Unterschrift: E. GRILLON.

In allen Apotheken.

## Saxlehner's Bitterwasser

### „Hunyadi János Quelle“

Nach Gutachten ärztlicher Autoritäten aller Länder zeichnet sich dieses altbewährte natürliche Purgatif durch folgende Vorzüge aus:

#### Prompte, sichere, milde Wirkung.

Auch bei fortgesetztem Gebrauche von den Verdauungsorganen vorzüglich vertragen. — Andauernd gleichmässige und nachhaltige Wirkung. — Milder, nicht unangenehmer Geschmack. — Geringe Dosis. Käuflich in allen Apotheken u. Mineralwasserhandlungen.

Man verlange in den Niederlagen stets

„Saxlehner's Bitterwasser“.

## W Wiesbadener Kochbrunnen-Quellsalz

### ein reines Naturproduct

von heilkräftiger Wirkung bei Verdauungs- und Ernährungsbeschwerden, Darm- und Magenleiden aller Art, bei acuten und chronischen Katarrhen der Luftröhre u. Lunge, bei Husten, Heiserkeit, Schleimauswurf etc. Preis p. Glas (ca. 100 gr) 2 M.

Käuflich in den Apotheken und Mineralwasserhandlungen.

Wiesbadener Kochbrunnen-Salz-Pastillen per Schachtel 1 M.

WIESBADENER BRUNNEN-COMPTOIR.

## Wilhelms-Quelle

zu Ober-Salzbrunn i. Schl.

Natron-Lithionquelle.

Heilbewährt gegen Nieren- und Blasenleiden, Gries und Steinbeschwerden, aller Formen der Gicht sowie Rheumatismus. Ferner gegen catarrhalische Affectionen des Kehlkopfes und der Lungen, sowie gegen Magen- u. Darmcatarrh. Chemische Analyse von Herrn Dr. Th. Polek, Geh. Reg.-Rath Prof. a. d. Univ. zu Breslau. Versandt zu jeder Jahreszeit.

Besitzer: Carl Walter, Allwasser i. Schl.

## Bad Mergentheim a/d. Tauber (Württbg.)

Altbewährte, stark kochsalzhaltige Bitterwasserquelle. Bad- und Trinkkur vom 15. Mai bis 15. October für chronische Leiden der Leber und Milz, Gelbsucht, Gicht, allgemeine Fettsucht, Hämorrhoiden, Gallen- und Nierensteinen, Nierengries, Schleimflüsse, Menstruationsstörungen, Magen- und Darmkatarrh, Darmverstopfung mit den dadurch bedingten Folgekrankheiten etc.

Mergentheim ist Eisenbahnstation und der Aufenthalt billig. — Mineralwasserversand stets frisch von der Quelle. — Wegen Prospective etc. wende man sich an die Badverwaltung.

## NEUENAEHRER SPRUDEL.

Saison vom 1. Mai bis 15. October. Abthalbahn, linksrhein.

Diese alkalische Therme, mildlösend und zugleich belebend stärkend und bewährt vor den meisten ähnlichen Thermen durch den eminenten Vorzug, günstige Erfolge zu erzielen, ohne den Organismus zu schwächen bei chronischen Catarrhen der Verdauungs-, Harn- und Respirationsorgane, bei Nierenleiden, Leberanschwellungen, Stein, Diabetes mel., Gicht und Frauenleiden. Zu beziehen durch die Direction, Niederlagen und Apotheken, ebenso Neuenahr-Pastillen und -Salz. Mit Bädern steht nur das Curhôtel in Verbindung. Prospective gratis.

# Kemmerich's Pepton-Cacao

in Pulverform oder Pastillen.

Das Präparat enthält 17,80 % Eiweiss, 61,77 % Kohlehydrate, 1,03 % Theobromin und 10 % Fett (reine Cacaobutter). Von den stickstoffhaltigen Nährstoffen sind ca. 80 % verdaulich. Es stellt somit ein Frühstück-Getränk von höchstem Nährwerth und angenehmem Geschmack dar, welches auch von Magenkranken vorzüglich vertragen wird. [1098]

General-Depots: **Brückner, Lampe & Co., Berlin C. Schülke & Mayr, Hamburg.**

## Die bedeutendsten Vertreter

der

## Gesundheitslehre

empfehlen

# VAN HOUTENS CACAO

als

## tägliches Getränk

[1048]

für den

## allgemeinen Hausgebrauch.

**Sylt**

Nordseebäder und Luftkurorte

Ca. 40 Kilometer? 3. langer, schnurgerader Strand, stete Brandung, Lebensweise gänzlich ungenirt. Preise mässig, bis 1. Juli und von 1. September an in Hotels u. Privatwohnungen um 1/3 herabgesetzt. Frequenz: 1884=2900, 1885=3600, 1886=4300, 1887=5400, 1888=5600.

**Neueingerichtet:** Dampfbad, zum Badeplatz, -Strassenpflasterung, -Segei- und Jagdsport. - Neues grosses Warmbadehaus mit Dampfbad. - Grosse Lesehalle. - Badeapotheke in Westerland. Illustrierte Broschüre über Sylt in jeder Buchhandlung. - Prospekte, sowie Fahrpläne durch die Seebadedirection in Westerland-Sylt.

[1114]

## Homburger Salz.



Aus dem Wasser der weltberühmten **Homburger Elisabeth-Quelle** wird nach ärztlicher Vorschrift das **Homburger Salz** bereitet, welches mit dem grössten Erfolge bei habitueller Verstopfung und Dyspepsie, Hämorrhoidal-Zuständen, Krankheiten der Leber und der Milz, bei Gicht und Fettleibigkeit angewandt und von den hervorragendsten Aerzten empfohlen wird. Zu beziehen in Flaschen zu 170 und 480 Gramm Inhalt durch die **Apotheken und Wasserhandlungen** oder direct von der **Brunnen-Verwaltung** zu **Homburg v. d. H.** Broschüren und Prospekte gratis.

[1110]

## Electro-medicinische Apparate

zum Gebrauch für praktische Aerzte und Specialisten empfiehlt

**W. R. Seifert, Dresden-N., Melanchthonstr. 18.**

Reparaturen. Ill. Catalog gratis und franco. [1054]

## Aqua ferri nervina

(Nervenstärkendes Eisenwasser).

Phosphorsaures Calcium-Eisen-Oxydul.

Trotz starker Concentration sehr leicht verdaulich und wirksam gegen acute und chronische Blutarmuth. 100 Fl. 20-30 Mark je nach der Entfernung. [1139]

Niederlagen werden überall auf Antrag errichtet. Anstalt für künstliche Mineralwasser aus destillirtem Wasser.

**Wolff & Calmberg, Berlin S.W., Tempelhofer Ufer 22.**

Breslau: Aeskulap-Apotheke von **Th. Lebeck, Ohlauerstr. 3.**

**Krankenheil-Tölz.** Jodhaltige Kochsalz-Quellen mit kohlen. Natron u. H. S. Die Anwendungsarten d. Quellen u. Quellenproducte bei **chron. Hautleiden, Frauenleiden, Scrophulosis, Syphilis, Mercurialismus, chron. Drüsenschwell.** v. **Dr. G. Letzel, Tölz.** Im Buchhandel u. gratis v. d. Badedirection u. Dr. Letzel.

## Gräfenberg-Freiwaldau,

Oesterr.-Schlesien, Eisenbahnstation, älteste, von Priessnitz gegründete Wasserheilanstalt. Das ganze Jahr geöffnet.

2000' über dem Meeresspiegel, weltberühmter Quellenreichtum, ausgedehnte Promenaden in Laub- und Nadelholzwaldungen. Vortrefflich gegen Krankheiten des **Nervensystems, der Verdauungs-, Harn- und Geschlechtsorgane**, gegen allgemeine und **Blutkrankheiten** etc. Frequenz im Jahre 1888 2400 Personen, Prospect wird auf Verlangen zugesendet. [1125]

**Die Curcommission.**

Eröffnung 15. Mai.

**Bad Rippoldsau**

Eröffnung 15. Mai.

im **badischen Schwarzwald**, 2000 Fuss ü. d. Meere. Stai. **Wolfach** (Schwarzwaldbahn) u. **Freudenstadt** (Württ. Bahn).  
 Altbekannte, altbewährte **Eisen- und Natron-Säuerlinge**, **Milchkuranstalt**, **heilkräftige Waldluft**, **ausgezeichnete Hoteleinrichtungen**. — Neu! Ein **Kurhaus** mit allem Comfort, **Mineralbäder** nach neuestem System, **elektrische Bäder**, **Moorbäder** von Franzensbader Moorerde. **Männer- und Frauen-Massage**.  
 [1140] **Otto Goeringer**, Eigenthümer der Mineralquellen und Kuranstalten.

**Adelhaidquelle.**

**Stärkste Jod- und Bromtrinkquelle des Continents,**  
 entspringend zu **Heilbrunn in Oberbayern.**

Vermöge der eigenthümlichen Zusammensetzung ihrer Bestandtheile von tiefeingreifender Beeinflussung der Mischungsverhältnisse der Säftemasse des Organismus: Verbesserung der Lymphe und des Blutes durch ihre alle Sekretionen und Assimilationsvorgänge im Körper steigernde Wirkung, wodurch die Säftecirculation, die Verdauung und Athmung geregelt und der Stoffwechsel beschleunigt wird. Diesen Eigenschaften verdankt die **Adelhaidquelle** ihren uralten Ruf bei **Scrophulose**, bei **Syphilis** und **Schanker**, bei den Erkrankungen der männlichen und weiblichen **Sexualorgane**, bei den pathologischen Neubildungen der verschiedenen Organe und bei allen Krankheiten, die in einer Anomalie der Blutbildung ihren Grund haben.

Den Herren Aerzten empfohlen von dem Besitzer

**Moritz Debler in München.**

Gutachten erster medicinischer Autoritäten.

[1092]

**MATTONI'S**  
**GIESSHÜBLER** reiner  
 alkalischer  
**SAUERBRUNN**

Vorzüglich erprobt bei:

Krankheiten der Athmungs- und Verdauungsorgane, bei Gicht,  
 Magen- und Blasenkatarrh, Specificum bei Kinderkrankheiten.  
 Zur Vor- und Nachkur für Karlsbad.

**MATTONI'S**  
**MOOR-EXTRACTE**  
 MOOR-SALZ,  
 MOOR-LAUGE  
 BEQUEME MITTEL ZUR HERSTELLUNG

**MOOR- UND EISENBÄDERN IM HAUSE.**

Langjährig erprobt bei:

Metritis, Oophoritis, Peritonitis, Chlorose, Scrophulosis, Rhachitis,  
 Fluor albus, Disposition zu Abortus, Paralyse, Paresen, Anaemie,  
 Rheumatismus, Podagra, Ischias und Haemorrhoiden.

**MATTONI'S**  
**OFNER-BITTERWASSER**  
 VORZÜGLICHSTES  
**ABFÜHRMITTEL**

VERSENDUNG aller natürlichen MINERALWÄSSER  
 und Quellenproducte.

**HEINRICH MATTONI**

FRANZENSBAD WIEN. KARLSBAD

MATTONI &amp; WILLE, BUDAPEST.

Hannov.-Altenbek.  
 Eisenbahn.  
 Saison 15. Mai bis 1. Octbr.

**Bad Pyrmont.**

Pferdebahn zum  
 Salzbad und Bahnhof  
 5 Minuten.

*Altbekannte Stahl- und Soolquellen.*

Stahl-, Salz-, Moor- und russische Dampfbäder.

Bestellungen von Stahl- und Salzwasser sind an das Fürstl.  
 Brunnen-Comptoir zu richten; sonstige Anfragen erledigt

[1126]

**Fürstl. Brunnen-Direction.****Oberbrunnen**

Heilbewährt seit 1601. Besonders wirksam bei Erkrankungen der Athmungsorgane und des Magens, bei Skrophulose, Nieren- und Blasenleiden, Gicht, Hämorrhoidalbeschwerden und Diabetes.

Versand der Fürstlichen Mineralwasser von Ober-Salzbrunn  
**Furbach & Striebol.**

Niederlagen in allen Apotheken und Mineralwasserhandlungen.

**Kurort Salzbrunn-Schlesien**

Kursaison vom 1. Mai bis Ende September

**SODENER WARMBRUNNEN III**

wird bei katarrhalischen Zuständen der Schleimhäute, bei acuten und rückfällig gewordenen chronischen Katarrhen des Kehlkopfs und der Bronchien mit grossem Nutzen angewendet. Regulirt die Schleimsecretion und hebt zugleich, wie die Sodener Quellen insgesamt, den Appetit und die Ernährung. Die Füllung geschieht in Flaschen (à 750 Gramm Inhalt), denen eine Gebrauchsanweisung beigegeben werden, doch wird gerathen, wegen der Anwendung seinen Arzt zu consultiren. Alle Mineralwasserhandlungen und Apotheken haben diesjährige Füllung vorrätig.

Brunnen-Verwaltung Bad Soden a. T., Ph. Herm. Fay &amp; Co.

**Bad Wildungen.**

Die Hauptquellen: **Georg-Victor-Quelle** und **Helenen-Quelle** sind seit lange bekannt durch unübertroffene Wirkung bei **Nieren-, Blasen- und Steinleiden**, bei **Magen- und Darmkatarrhen**, sowie bei Störungen der Blutmischung als **Blutarmuth, Bleichsucht** u. s. w. Wasser genannter Quellen kommt stets in frischer Füllung zur Versendung, in 1888 waren es über 619 000 Flaschen. — Anfragen über das **Bad**, über Wohnungen im **Badeloirhouse** und **Europäischen Hofe** erledigt: Die **Inspection der Wildunger Mineralquellen-Actien-Gesellschaft**. [1095]

**Bad Carlsruh bei Oppeln.**

**Kiefernadel-Dampf- und Kiefernadel-Wannen-Bäder**, **Kalt-Wasserkur**, **Waldluft**, angezeigt bei **Gicht**, **Rheumatismus**, **Ischias**, **Nervosität**, **Blutleere**, **Bleichsucht** und **chronischem Bronchialkatarrh** (**Dr. Graber**) eröffnet am **15. Mai**.

Näheres bereitwilligst durch die **Bade-Inspection**.

[1124]

**Die Bade-Verwaltung.**

Für die Redaction verantwortlich: Max Müller in Breslau.

J. U. Kern's Verlag (Max Müller) in Breslau. — Druck von Grass, Barth &amp; Comp. (W. Friedrich) in Breslau.